

Ihre Antwort

Ich will Kindern in Indien helfen und eine Patenschaft übernehmen

(auch über www.waisendienst.de möglich)

Für ein Kind in einem Kinderheim 40 Euro

Für ein Kind in einer Tagesstätte 25 Euro

Für ein Projekt _____ Euro

Bitte senden Sie mir zunächst weitere Informationen zu anderen Ländern:

▶ Argentinien ▶ Bulgarien

▶ Indonesien ▶ Pakistan

Absender

Telefon _____

E-Mail _____

Datenschutzhinweis

Ihre Daten werden vom Christusträger-Waisendienst nicht an Dritte weitergegeben. Innerhalb des CTWs werden Ihre Daten nur insoweit gespeichert, wie dies für Ihre konkreten Anliegen erforderlich ist. Weitere Details entnehmen Sie bitte unserer Datenschutzerklärung, die auf unserer Internetseite eingesehen sowie in unserer Geschäftsstelle in gedruckter Form angefordert werden kann.

- Diesen Abschnitt bitte einsenden, mailen oder faxen an 0531.2512984 -

wichtig. Zur grundlegenden Veränderung gehört auch mit den Familien der Kinder im Gespräch zu bleiben. Immer wieder ist eine intensive Überzeugungsarbeit durch unsere einheimischen Mitarbeiter nötig um den Eltern die Wichtigkeit einer Ausbildung ihrer Kinder – insbesondere ihrer Töchter – klar zu machen. Gerade die armen Bevölkerungsschichten, aus denen die von uns unterstützten Familien stammen, sind oft tief in alten Traditionen verwurzelt und können nicht verstehen, dass nur eine qualifizierte Schul- und Berufsausbildung der Familie helfen wird die Lebensumstände zu verbessern. Bisher beherrschte eben die Frage „Was werde ich heute essen?“ den Alltag. Solche Existenzängste sind verständlich. Hier ist Einfühlungsvermögen gefragt.

Von Mensch zu Mensch

Vielleicht fragen Sie jetzt: „Was kann ich tun?“. Es gibt verschiedene Möglichkeiten uns bei dieser wichtigen Arbeit zu unterstützen:

- ▶ **Durch die Patenschaft für ein Kind**, das wir Ihnen namentlich vorstellen und an dessen Entwicklung Sie durch persönliche Briefe Anteil nehmen können.
- ▶ **Durch die Patenschaft für ein Projekt** wie eine Medizinische Station oder eine Kindertagesstätte.
- ▶ **Durch Spenden, die wir frei einsetzen können.** So können wir Kinder versorgen, die noch keinen eigenen Paten haben, oder neue Arbeitszweige eröffnen.

Noch Fragen?

Bitte rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns. Wir geben gern weitere Auskunft über unsere Arbeit in diesem Land.

Auch auf unserer Internetseite finden Sie weitere Informationen: www.waisendienst.de



CTW kompakt

Der Christusträger-Waisendienst ist ein selbstständiger Arbeitszweig der Christusträger-Schwesternschaft.

Grundlage unserer Arbeit ist die erfahrene Liebe Gottes, die wir ganz praktisch an die Bedürftigen und in besonderem Maße an die Not leidenden Kinder weitergeben wollen.

Heute ist der Christusträger-Waisendienst in fünf Ländern (Argentinien, Bulgarien, Indien, Indonesien und Pakistan) aktiv. In ca. 40 Projekten wie Tagesstätten, Heimen, Familien-Hilfsprogrammen und Medizinischen Stationen versorgen, betreuen und fördern wir insgesamt über 2000 Kinder.

Der Christusträger-Waisendienst ist Mitglied des Diakonischen Werkes und wird jährlich von dessen Treuhandstelle geprüft.

Spenden an den Christusträger-Waisendienst sind von der Steuer absetzbar (mildtätig).

Konten

Deutschland

KSK-Esslingen

Konto 837 400 BLZ 611 500 20

IBAN: DE83 6115 0020 0000 8374 00 BIC: ESSL DE 66XXX

Schweiz

Postfinance Zürich

Postkonto 80-54726-0

IBAN: CH16 0900 0000 8005 4726 0 BIC: POFICHBEXX

CTW ■ Schölkestraße 14 ■ 38118 Braunschweig

Telefon 0531.251 29 83 aus dem Ausland 0049 531.251 29 83

E-Mail: Info@waisendienst.de

www.waisendienst.de



ind_de_1901

Christusträger
Waisendienst



INDIEN



Kinder leiden Not
Patenschaften helfen
von Mensch zu Mensch



Indien

ist mit 1,3 Milliarden Einwohnern nach China das bevölkerungsreichste Land der Erde. 300 Millionen Menschen leben hier unterhalb der Armutsgrenze. Das Land ist achtmal so groß wie die Bundesrepublik und hat neben Englisch 22 offizielle Sprachen. Die Angehörigen der verschiedenen ethnischen und religiösen Gruppen bekämpfen sich oft bis hin zur Waffengewalt. All dies macht eine effektive Fortentwicklung des Landes schwer, manchmal, so scheint es, unmöglich. Inzwischen wird Indien als Schwellenland bezeichnet. Oft wird aber übersehen, dass sich dies fast ausschließlich auf die Industrialisierung und wirtschaftliche Kennzahlen bezieht, die den unteren Schichten der Bevölkerung so gut wie gar nicht zu Gute kommen. Zigtausende Bauern haben in den vergangenen Jahren Selbstmord begangen, weil sie von (oft westlichen) Unternehmen, die genetisch verändertes Saatgut und Pestizide produzieren, hintergangen und in die Schuldenfalle getrieben wurden.

Kinder leiden Not

In vielen Bereichen greifen die Versuche, Kinderarbeit, Kinderheirat und Kinderhandel zu verhindern, nicht. Noch heute muss die Familie eines Mädchens oft mehrere Jahresgehälter aufbringen, um das (gesetzlich verbotene) Brautgeld an die Familie des Bräutigams zu zahlen. So entsteht in den Familien durch



die Geburt eines Mädchens eine finanzielle Not, die die Eltern oft eine grausame Entscheidung fällen lässt: Ein Baby wird aufgrund des weiblichen Geschlechts abgetrieben, in einigen Fällen sogar nach der Geburt getötet. Die Vereinten Nationen (UNO) gehen davon aus, dass dieser verhängnisvollen Tradition in den letzten zwei Jahrzehnten 10 Millionen Mädchen zum Opfer fielen. Dies hat zur Folge, dass das Geschlechterverhältnis sich im weltweiten Vergleich stark zu Ungunsten der Mädchen verschoben hat.

Die in den letzten Jahren immer stärker werdende Inflation lässt die unteren Schichten im Land zusätzlich verarmen. Selbst Grundnahrungsmittel sind, auch für die regelmäßig arbeitende Bevölkerung nicht mehr in ausreichender Menge zu bezahlen. Eine medizinische Grundversorgung ist nur selten gewährleistet, eine Krankenversicherung weitgehend unbekannt.

verheiratet. In der Familie des Ehemannes wurde sie so schlecht behandelt, dass sie bald keinen anderen Ausweg mehr sah, als ihr Leben zu beenden.

Nach dem gescheiterten Selbstmordversuch wurde sie von ihrem Ehemann verstoßen und auch ihre eigenen Eltern waren nicht bereit sie wieder aufzunehmen, da sie ja schon Brautgeld für Lakshmi bezahlt hatten. So stand sie mit 12 Jahren geschieden und verstoßen allein da. Glücklicherweise fasste

Patenschaften helfen

Aber was kann man nun gegen diese Not tun? Der Christusträger-Waisendienst hat sich zur Aufgabe gemacht, an den Wurzeln der Probleme anzusetzen. Wir sind davon überzeugt, dass nur eine grundlegende Veränderung dauerhaft wirksam ist. Den Familien, die ihre Kinder üblicherweise schon im Alter von sieben bis zehn Jahren zur Arbeit schicken, bieten wir an, sie in unsere Obhut zu geben. Sie werden dann in unseren Kinderheimen untergebracht und umfassend versorgt. Neben einer ausgewogenen Ernährung und Unterkunft gehören dazu auch Kleidung, eine liebevolle Betreuung sowie die Schul- und Berufsausbildung. Auch die medizinische Grundversorgung der aufgenommenen Kinder wird durch den CTW gewährleistet.

Seit mehr als fünf Jahrzehnten sind wir neben anderen Ländern auch hier in Indien aktiv. Während dieser Zeit haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Kinder bzw. dann jungen Erwachsenen nach ihrer Ausbildung nicht nur sich selbst versorgen können, sondern ihre ganze Familie unterstützen und einige sogar zu Arbeitgebern geworden sind. Der Bedarf an ausgebildeten Arbeitskräften ist groß. So konnten bisher praktisch alle unsere Absolventen einen Arbeitsplatz finden.

Aber nicht nur die direkte Hilfe „am Kind“ ist uns

das Mädchen den Mut sich an ihre frühere Heimmutter Ms. Malleswari zu wenden. So konnte sie wieder bei uns leben und ihre Ausbildung fortsetzen.

Inzwischen hat sie ihr Informatik-Studium abgeschlossen und einen lukrativen Arbeitsplatz gefunden.

Wie würde das Leben von Lakshmi heute wohl aussehen, wenn sie nicht ihren Paten an ihrer Seite gehabt hätte? – Danke!

- Diesen Abschnitt bitte einsenden, mailen oder faxen an 0531 2512984 -

Christusträger-Waisendienst
Schölkestraße 14
38118 Braunschweig
Deutschland



Persönlich

Lakshmi wurde bereits als Kleinkind in unserer Kindertagesstätte betreut. Schon damals war der Vater so stark behindert, dass er nicht arbeiten konnte. Daher war klar, dass die Eltern ihre Versorgung und Schulausbildung niemals hätten bezahlen können. Aus diesem Grund kam Lakshmi auch anschließend in unser Deborah Mädchenheim. Als sie 11 Jahre alt war, wurde sie aus unserer Obhut genommen, um sie gegen ihren Willen zu